



23. bis 29. April 2010 Nr. 16/8428



### НАГРАДА

Руководителю информационного центра DAAD Еве Портуис присвоено звание Почетного профессора.

2



### KASACHSTAN

Agro-Business in Kasachstan: Ein junger Franzose bringt europäischen Esprit in die Malzfabrik „Soufflet“ in Tekeli.

4



### GESELLSCHAFT

Der Islam in Deutschland: Dr. Dina Wilkowsky über die drittgrößte Religionsgemeinschaft der BRD.

6

### AKTUELL

#### ZWANGSPAUSE DER GESELLSCHAFT

Die Schweizer Tageszeitung Neue Zürcher Zeitung kommentiert die Flugverbote nach dem Vulkanausbruch in Island: „Neben Geschäftsreisenden und meist beruflich qualifizierten Wochenend-Pendlern befördern Flugzeuge vor allem Ferienreisende. Fernere Destinationen mit oft günstigeren lokalen Preisen wie die Balearen, die Kanarischen und die griechischen Inseln haben für viele das Tessin oder die Adria als gängige Destinationen im Süden abgelöst. Es ist nicht davon auszugehen, dass die momentane Zwangspause diese Gewohnheiten groß verändern wird. Indessen dürfte die temporäre Ruhe auf den Flughäfen Anlass sein, einen Moment innezuhalten und zumindest die Frage aufzuwerfen, ob Wirtschaftswachstum wirklich dauerhaft an Verkehrswachstum auf allen Ebenen gekoppelt sein muss.“ (dpa)



Фото Константина ВИШНИЧЕНКО

На сцене - победительница конкурса "Золотой микрофон" Дарья Михайлова.

### ПОБЕДЫ НЕДЕЛИ

## КАЗАХСТАНСКОЕ «ЗОЛОТО» УВЕЗЛИ В БЕЛОРУССИЮ...

В эти выходные в Костаная «искупали» в аплодисментах победителей международного детского конкурса вокалистов «Золотой микрофон», который увидел свет еще восемь лет назад в немецком обществе «Возрождение».

Денис Сутыка

Сегодня конкурс приобрел международный уровень и собирает не только немецких детей, но и представителей других национальностей. Всю прошлую неделю костанайцы следили за тем, как разворачивались события на финишной прямой этого музыкального многоборья, и с удовольствием пришли поболеть за финалистов в Казахский театр драмы им.Омарова. На сцену за главной наградой конкурса поднималось более 60 претендентов из Болгарии, России, Узбекистана, Киргизстана и всех областей Казахстана.

«Дети были разного уровня, - отметила Карлыгаш Абдикаримова, член жюри, директор международного конкурса детской песни «Бозторгай». - И не только по способностям, но и манере исполнения. Сошлись две школы вокала: азиатская и европейская. Мы, конечно, знаем, что данные наших юных звезд просто потрясающие, но им нужно учиться и европейской манере пения. Чтобы

в итоге получился хороший тандем Востока и Запада».

Два дня жюри международного уровня, среди которых были известные продюсеры, руководители вокальных студий, композиторы, заслуженные деятели искусств и музыканты из четырех стран мира, оценивали вокал и артистизм ребят. Победителей «Золотого микрофона» поздравляли в воскресенье на гала-концерте. Так, лауреатом первой премии в младшей группе стал девятилетний Мартин Йорданов из Болгарии. В средней группе - Азиз Настоков из Алматы. Среди старших лучшей признали Айдану Жакупову, члена костанайского немецкого клуба «Maximum».

А вот самый главный приз - Гран-при конкурса - вручал лично аким области Сергей Кулагин. «Приходя на «Золотой микрофон», я ощущаю несказанное удовольствие, - признался он. - Здесь и искренность, и артистизм, и непосредственность детей. Очень здорово, что в свое время мы поддержали конкурс, и теперь я в этом не раскаиваюсь. Меня обрадова-

ло сообщение по национальному каналу «Хабар», что четыре главные награды прошлого года на мировых вокальных конкурсах заняли именно воспитанники «Золотого микрофона». Раз мы получили международный статус и растим таких ребят, то должны подобающе выглядеть. Думаю, на следующий год мы увеличим финансирование в три раза».

Зал взорвался овациями, а Сергей Витальевич вручил Гран-при тринадцатилетней Дарье Михайловой из Белоруссии. Песни «Ода джазу» и «Мой дождь» принесли девушке высшие баллы. Продюсер конкурса Вячеслав Авдеев отметил, что за восемь лет существования «ЗМ» это первый случай, когда главный приз покидает Казахстан.

«Я пою на сцене с четырех лет, - пояснила Дарья. - Здесь было очень много достойных соперников с хорошим голосом и репертуаром. Перед выходом на сцену я безумно волновалась. Да и сейчас не верится, что победила. Когда маме позвоню, то-то она будет в шоке». И Дарья убежала за кулисы звонить в Белоруссию.

### DEUTSCHE IN RUSSLAND

## MILLIONEN FÜR DIE MINDERHEIT

Die in Russland lebende deutsche Minderheit soll auch in diesem Jahr mit Millionen-Beträgen unterstützt werden. Dies wurde nach einer dreitägigen Sitzung der deutsch-russischen Regierungskommission in Potsdam angekündigt. Nach offiziellen Angaben zahlt Deutschland in diesem Jahr insgesamt 9,28 Millionen Euro, Russland rund 213,8 Millionen Rubel. Wie das

deutsche Innenministerium weiter mitteilte, sind mehr als die Hälfte der russischen Gelder für notwendige Infrastrukturmaßnahmen und den Wohnungsbau vorgesehen. Die deutsche Regierung will bei der Unterstützung besonderen Wert auf den Erhalt der deutschen Sprache legen, weil dies die unverzichtbare Voraussetzung für die Wahrung deutscher Identität und Kultur

der Russlanddeutschen sei. Zudem sollen Begegnungszentren gefördert werden. Der Deutsche Beauftragte, Christoph Bergner, betonte: „Die aus dem deutschen Haushalt finanzierten Maßnahmen müssen die deutsche Minderheit dauerhaft befähigen, ihre Geschichte selbst in die Hand zu nehmen.“ Sie solle selbstbewusst ihre Interessen wahrnehmen. (dpa)

## FINANZEN

## GRIECHENLAND-KRISE ERSCHWERT EURO-BEITRITTE

Auf dem Brüsseler Flughafen wird für den Euro Reklame gemacht. „Eine Währung, die Europa öffnet“, lautet der Slogan auf einem Plakat. Die Werbung ist offensichtlich nötig, da die Schuldenkrise in Griechenland das *Vertrauen* in die noch junge Gemeinschaftswährung erschüttert. Für neue Länder aus Mittel- und Osteuropa, die *den Euro einführen wollen*, wird es deswegen noch schwieriger. Die Slowakei war 2009 das vorläufig letzte Land, das in den exklusiven Kreis mit der Einheitswährung aufgenommen wurde.

Von Christian Böhmer

Jetzt steht das kleine Estland als potenzielles Mitglied Nummer 17 an der Euro-Tür. Der baltische Staat erfüllt die Maastrichter Beitrittskriterien, hat also Inflation und Schulden im Griff, und will zum kommenden Jahreswechsel seine Krone gegen den Euro tauschen.

Die EU-Kommission wird am 12. Mai ihr Zeugnis für Tallinn ausstellen. Estlands Präsident Toomas Hendrik Ilves gibt sich selbstbewusst: „Es wäre schon ein ziemlich bizarres Signal, 'Nein' zu einem Land zu sagen, dass alles wie gefordert gemacht hat“, meinte der Staatschef Ende in Prag.

In Brüssel wird immer wieder beteuert, dass für Euro-Anwärter nur „die Kriterien und nichts als die Kriterien“ zählen. „Der

Euro ist keine geschlossene Veranstaltung“, lautet das Standardmotto. Es ist aber klar, dass sich die EU ein Flasko à la Griechenland nicht mehr erlauben kann.

### Der Euro bleibt Zukunftsmusik

Da sich Athen 2001 den Beitritt mit frischen Daten *erschwindelte* und danach Zahlen häufig nicht stimmten, wird nun besonders gründlich in die Bücher geschaut. Obwohl dies kein offizielles Kriterium ist, spielen auch außenwirtschaftliche Ungleichgewichte bei der Bewertung künftiger Euro-Mitglieder eine Rolle. Da geht es beispielsweise darum, ob ein Land deutlich mehr Güter einführt, als es exportiert.

In Osteuropa beginnen sich die Staatenlenker *Sorgen zu machen*: „Es wäre völlig absurd, wenn andere bestraft würden, weil ein Euro-Land die Kriterien nicht erfüllt“, meinte unlängst der lettische Regierungschef Valdis Dombrovskis. Sein Land und Nachbar Litauen streben 2014 in den Euro-Club. Die litauische Präsidentin Dalia Grybauskaitė, früher einmal strenge Haushaltskommissarin in Brüssel, wundert sich über mangelnde Disziplin in der Eurozone: „Man erfüllt viele Bedingungen und passiert viele Kontrollen, und dann kommt man (in den Euro-Club) herein, und es gibt keine Mechanismen für die Aufsicht und die Verantwortlichkeit.“

Die neuen Länder in der Mitte und im Osten Europas sind *vertraglich verpflichtet*, die Gemeinschaftswährung zu übernehmen, wenn sie die Bedingungen dafür erfüllen. Die Wirtschafts- und Finanzkrise machte jedoch in vielen Ländern einen Strich durch



Bild: wikimedia commons

ehrgeizige Szenarien. So musste Polen den Plan einer Einführung im übernächsten Jahr aufgeben. Warschau will nun 2015 bereit sein, den heimischen Zloty für immer aufzugeben. Aber es gibt noch Fragezeichen: „Die Euro-Einführung ist 2015 möglich, ob aber Polen und Europa diese Entscheidung treffen, wird sich erst dann herausstellen“, meint Regierungschef Donald Tusk.

In Bulgarien überschritt das Defizit im vergangenen Jahr deutlich die erlaubte Marke von drei Prozent der Wirtschaftsleistung - und deshalb schraubte Sofia

seine Ambitionen auf einen Euro-Start 2013 erst einmal zurück. „Wir verzichten vorerst auf den Beitritt zur Euro-Zone, weil wir die Kriterien nicht erfüllen“, lautet die bittere Einsicht von Regierungschef Bojko Borissow.

Auch für andere Länder bleibt der Euro Zukunftsmusik. Ungarn wurde mit milliardenschweren Finanzspritzen - unter anderem von der EU - vor dem drohenden Staatsbankrott bewahrt. Die Gemeinschaftswährung steht auch deshalb in Budapest nicht auf der Tagesordnung. Inoffizielle Schätzungen sprechen von 2014 oder 2015. Auch Tschechien peilt bisher offiziell keinen Termin an - in Prag spricht man über Daten von 2015 an. Rumänien will 2015 an den Start gehen. Nationalbankchef Mugur Isarescu meint dazu: „Ein ehrgeiziges, aber schaffbares Ziel.“ (dpa)

## VOKABELN

- *Vertrauen*, n - *доверие*
- *den Euro einführen* - *вводить евро*
- *sich etw. erschwindeln* - *добиться чего-л. обманным, мошенническим путем*
- *sich Sorgen machen* - *беспокоиться*
- o *чем-л.*
- *vertraglich verpflichtet* - *связанный договором*



Bild: wikimedia commons

## MELDUNGEN

### ВЫПУСК ЮБИЛЕЙНОЙ МЕДАЛИ

In честь знаменательной даты 65-летия Победы казахстанский монетный двор выпустил юбилейную медаль тиражом более двухсот девяноста тысяч экземпляров. Эту награду в канун праздника получат не только ветераны войны, но и труженики тыла. Как и общая победа, так и юбилейная медаль будет общая на всем пространстве СНГ. По единому лекалю медаль отливали в России, Казахстане и Украине. Для белорусов заказ выполнили россияне. Металлическую основу казахстанские специалисты сделали из адмиралтейской латуни. Данный металл считается устойчивым к коррозии, долго не темнеет и не окисляется.

### 21 MILLIONEN ARBEITSPLÄTZE GERETTET

Die milliardenschweren staatlichen Eingriffe in der Wirtschafts- und Finanzkrise haben fast 21 Millionen Arbeitsplätze gerettet. Davon geht die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) in einer in Genf veröffentlichten Studie aus. Dabei bezieht sie sich auf die sogenannten G20-Staaten der Industrie- und wichtigsten Schwellenländer im Jahr 2009 sowie eine Schätzung für das laufende Jahr. Danach wurden durch steuerliche Anreize 14,7 Millionen Jobs geschaffen oder gerettet. Hinzu kämen weitere 6,2 Millionen Arbeitsplätze beispielsweise durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld oder Steuerentlastungen. Nach der Studie gingen aber auch seit 2007 bis zum dritten Quartal 2009 in den G20-Staaten über sechs Millionen Arbeitsplätze in der Industriefertigung, 2,8 Millionen beim Bau und 2,3 Millionen im Handel verloren. (dpa)

## KOMMENTAR

# DEN KUNDEN NICHT VERGESSEN!



Prof. Dr. Bodo Lochmann ist Prorektor an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU). Die Kasachische Ryskulow-Wirtschaftsuniversität hat ihn zum Ehrenprofessor ernannt.

Innovationen sind längst nicht mehr notwendig, um Supergewinne einzufahren, sondern immer mehr, um die Existenz der Unternehmen zu sichern. Die Globalisierung hat in den letzten Jahrzehnten zu einer radikalen Veränderung der Geschäftsmodelle geführt, weil einerseits die Verbraucher wesentlich höhere Ansprüche an die Erzeugnisse stellen und weil andererseits Länder und Unternehmen auf die Weltmärkte drängen, die noch vor kurzer Zeit niemand kannte. Die Absatzkanäle sind weltweit überfüllt, und folglich wartet niemand auf neue Anbieter.

Diese Dinge sollten auch der nüchterne Ausgangspunkt für die Anstrengungen Kasachstans zur Aktivierung seiner Industrie- und Innovationspolitik sein. Ziemlich *ratlos* fragen sich Politiker, teilweise heimische Geschäftsleute und ausländische Berater, warum die gutgemeinten staatlichen Innovationsprogramme kaum wirken, obwohl sie doch völlig ausreichend finanziell unteretzt sind und eine ganze Armee von Organisationen geschaffen wurde, um Kasachstan aus dem Loch der Ölabhängigkeit herauszuholen. Die Antwort auf diese Frage enthält einige weniger schwere und einige ziemlich schwere Antworten, wenn man sie aus der Sicht praktischer Realisierbarkeit der staatlichen Innovationspolitik sieht.

Zu den relativ leichteren Antworten gehört z. B. die Aussage, dass es für Investoren letztlich darum geht, ihr *angelegtes Kapital* zu erhalten und zu *vermehrten*. Das ist eben

bis auf weiteres im Rohstoffsektor nicht nur relativ einfacher, sondern auch wesentlich sicherer, als im risikobelasteten Innovationsbereich.

Zu den mittelschweren Antworten gehört die Aussage, dass Kasachstan in den Innovationsbereichen, von denen die staatlichen Stellen einen Innovationsdurchbruch erwarten, kaum Traditionen und die notwendige Wissensbasis haben. Dazu gehören solche Bereiche, wie die Biotechnologie, die Nanotechnologie, die Robotertechnik, die Wasserstofftechnologie und andere. Sicher kann man versuchen, die Grundlagen für diese Bereiche zu schaffen, doch das dauert, und die Konkurrenz *marschiert* in der Zwischenzeit kräftig weiter.

Hinzu kommt, dass die wenigen errichteten Projekte, die den Hochtechnologiebereichen zugeordnet werden können, meist auch nur ineffizient sind oder manchmal gar nicht wirken. Ein bekanntes Beispiel ist die Medizintechnik, die teuer importiert wurde, aber mangels ausreichend qualifizierten Personals nicht genutzt werden kann. Erschwerend kommt hinzu, dass das Bildungsniveau hiesiger Absolventen in vielen Bereichen völlig unzureichend ist, was auch wieder nicht allein, aber doch nicht unwesentlich durch die fast als normal zu bezeichnende Korruption im Bildungsreich bedingt ist.

Ein anderes Beispiel schlecht funktionierender Innovation ist das neue Werk für die Produktion von Silizium, einem für die Produktion von Sonnenkollektoren weltweit stark nachgefragtem Ausgangsmaterial. Immerhin hat der Staat in dieses Projekt 60 Millionen Dollar investiert, und es wurde mit ziemlichem *Pomp* in Betrieb gesetzt. Die Bilder davon waren durchaus eindrucksvoll, das Projekt ist vielversprechend, das Werk aber steht schon wieder still. Die einfache Ursache ist fehlende Stromversorgung und

die Installation falscher Induktionsöfen, die die große Kälte in Nordkasachstan nur schwer verkraften. Wenn wegen solcher doch ziemlich *profaner* Dinge das große Innovationsprogramm scheitern muss, ist dass schon mehr als bedenklich.

Denn die wirklich schweren Antworten liegen im Bereich der wirtschaftlichen Verwertung von Innovationen. Da sich ein normaler Innovationszyklus über etwa acht Jahre hinzieht, muss beim Start von Innovationsprojekten schon kräftig an das Marketing gedacht werden und an den Kunden, der in acht Jahren das Produkt kaufen soll. Marketing und Innovation werden in Kasachstan aber meist noch als verschiedene Dinge behandelt. Erschwerend kommt hierzulande die dominierende Mentalität des schnellen Geldes. Innovationen brauchen aber einen langen Atem und eine sehr hohe Risikobereitschaft.

Vielleicht ist die Methode Peter des Ersten noch die erfolgsversprechendere: Ausländer ins Land holen und die heimische Elite zwingen, bei denen zu lernen?

## VOKABELN

- *ratlos* - *растерянный, беспомощный; нерешительный*
- *angelegtes Kapital vermehren* - *приумножать вложенный капитал*
- *marschieren* - *зд.: идти, двигаться*
- *Pomp*, m - *помпа, пышность*
- *großan* - *зд.: повседневный, обычный*

## НАГРАДА

## ПРИСВОЕНИЕ ЗВАНИЯ «ПОЧЕТНЫЙ ПРОФЕССОР»

Руководителю информационного центра ДААД в Алматы Еве Портиус решением Ученого совета КазНПУ им. Абая было присвоено звание Почетного профессора КазНПУ им. Абая. Ева Портиус получила образование в университете им. Фридриха Вильгельма в г. Бонне, работает в КазНПУ им. Абая с октября 2005 года.

Несибелды Нуртаева

Ректор университета доктор педагогических наук, профессор С.Ж. Пралиев отметил, что реализация программы «Путь в Европу», утвержденная Президентом Республики Казахстан 29 августа 2008 г., предусматривает подготовку высококвалифицированных специалистов, соответствующих требованиям мирового стандарта. Вхождение Казахстана в мировое образовательное пространство процесс довольно трудоемкий, поэтому очень важен международный обмен опытом и информацией, а также нужны свежие идеи.

С 1993 года в КазНПУ им. Абая работают лекторы и ассистенты ДААД, которые успешно преподают немецкий язык и страноведение в студенческих группах, проводят семинары для преподавателей немецкого языка, приобщая к современным методикам и образовательным технологиям в преподавании иностранных языков, практикуемых в вузах Германии.

По мнению Д.Т.Медеуовой, проректора по международным связям, Германская служба академических обменов (ДААД) широко известна в Казахстане. Согласно опросу Еврокомиссии, немецкий – второй по популярности иностранный язык в Европейском Союзе (после английского). Интенсивная и плодотворная работа



Госпожа Ева Портиус оказала существенную поддержку в укреплении немецкого языка и установлении контактов между казахстанскими и германскими учёными.

руководителя представительств ДААД госпожи Евы Портиус открыла многим молодым, активным и талантливым казахстанцам дорогу в «студенческий городок Германии», в котором насчитывается более 300 вузов. В КазНПУ им. Абая госпожа Ева Портиус оказала

существенную поддержку в укреплении немецкого языка как второго иностранного, в установлении контактов с германскими вузами и немецкими учеными в соответствии с образовательными, научными и исследовательскими намерениями нашего университета.

В своем выступлении Аня Зайферт, третий секретарь Генерального Консульства ФРГ, подчеркнула, что плодотворное сотрудничество в сфере образования является эффективным вкладом в расширение и углубление дружественных и партнерских отношений между Казахстаном и Германией.

Ректорат, филологический факультет, преподаватели кафедры романо-германских языков и Управление международного сотрудничества КазНПУ им. Абая сердечно поздравляют фру Портиус с присвоением звания почетного профессора университета имени Абая.

## СЛОВАРЬ

- решение – *Beschluss, m, Entscheidung, f*
- требование – *Forderung, f; Anspruch, m*
- предусматривать – *vorsehen*
- плодотворная работа – *erfolgreiche Arbeit*
- вклад – *Beitrag, m*

*Kurz gesagt: Eva Portius, Leiterin des DAAD IC Алматы, wurde zum Ehren-Professor der Abai-Universität ernannt.*

## AUSTAUSCH

## „WIR MÜSSEN GAS GEBEN“

Ein Synonym für Kasachstan? „Das Land der Überraschungen“ finden die Studenten Anna Rieder, Alfred Eichenseher und der Hochschulassistent Tobias Bauer von der Fachhochschule Amberg-Weiden. Im Rahmen eines Austauschs mit der Kasachisch-Britischen Technik-Universität KBTU, der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unterstützt wurde, kamen die zukünftigen Medienproduzenten und -techniker Anfang April für zwei Wochen nach Алматы. Mit dabei: Elf weitere junge Leute und die Hochschullehrerin Prof. Dr. Nailja Luth.

**Wie kam es zu dem Austausch mit der KBTU?**

**Prof. Dr. Luth:** Das DAAD-Austauschprojekt „Summer School“ hat eine Vorgeschichte: Während meines Freisemesters 2008 in Алматы hatte ich die Gelegenheit, Vorlesungen zur Computergraphik an der Kasachisch-Britischen Universität zu halten. Im Sommer 2009 habe ich die Internationale Summer School in Amberg organisiert und

**- heute sind Sie in Алматы. Was haben Sie hier schon alles erlebt?**

**Bauer:** Wir waren am Issyk-See und haben uns einige Sehenswürdigkeiten in Алматы angeschaut. Aber hauptsächlich stehen die lokalen Universitäten auf dem Programm – bis jetzt waren wir in der Kasachisch-Britischen Technik-Universität KBTU, der Kasachischen Nationalen Technik-Universität KasNatTU, der Deutsch-Kasachischen

her zu kommen und sie wiederzusehen. Wir sind irgendwie *zusammengewachsen!*

**Kasachstan ist für Deutsche nicht gerade Reiseziel Nummer Eins. Was hat Sie hier überrascht?**

**Eichenseher:** Uns passiert eigentlich jeden Tag etwas, das wir aus Deutschland noch nicht kannten. Eine der Überraschungen war zum Beispiel ein Talentwettbewerb an der KasNatTU: Die jungen Leute haben mitgefiebert und mitgesungen, sie waren richtig aus dem *Häuschen* – und das, obwohl die Musik ganz volkstümlich war. So etwas gibt es in Deutschland nicht!

**Bauer:** Man muss in Алматы immer und überall voll konzentriert sein, sowohl draußen, als auch drinnen: Wenn die Ampel auf Rot schaltet, sollte man besser anfangen zu rennen. Und auch im Haus ist Vorsicht geboten – denn die Treppenstufen sind nicht immer gleich hoch!

**Was war bisher das Highlight Ihres Besuches?**

**Bauer:** Das beste Erlebnis war ein IT-Wettbewerb an unserer Partneruni: Die kasachstanischen Studenten und wir haben dort unsere Projekte vorgestellt. Das war unheimlich interessant! Zwei Kasachstanerinnen haben beispielsweise auf der Basis der „augmented reality“ (dem Ergänzen von Bildern oder Videos mit computergenerierten Objekten) ein eigenes Spiel geschrieben. Ich selbst habe meine Abschlussarbeit, eine Realitätsimitation von Regen und Schnee, gezeigt – und damit prompt den zweiten Platz gemacht!

**Was nehmen Sie aus dem Austauschprogramm für Ihr Leben mit nach Hause?**

**Prof. Dr. Luth:** Ich verspreche mir von dem Austauschprogramm, dass es jedem

von uns etwas an Respekt, gegenseitigem Verstehen und ein Gefühl der Gemeinschaft geben kann, das lange in die Zukunft wirkt.

**Rieder:** Ich glaube, ich werde mich jetzt in meinem Studium wieder mehr anstrengen. Die Studenten hier sind wahnsinnig motiviert, sie wollen aus *ihrem Leben etwas machen*.

**Eichenseher:** Gerade die Gas- und Ölausbildung wird hier unheimlich vorangetrieben: In der KasNatTU wurde uns ein Museum für Erdöl und *Bodenschätze* gezeigt und an der KBTU gibt es einen Ausbildungszweig, in dem die Studenten lernen, wie man Erdgas flüssig macht. So einen Studiengang gibt es weltweit nur fünf Mal.

**Bauer:** Wir in Europa dürfen uns auf unserem technischen Vorsprung nicht ausruhen. Die jungen Kasachstaner haben ein unglaubliches Engagement. Wir müssen *Gas geben!*

*Interview: Andrea Rützel*

## VOKABELN

- *zusammengewachsen* (перен.) – *срастаться, сливаться*
- *aus dem Häuschen sein* – *быть вне себя* (з.д.: от энтузиазма, радости)
- *aus seinem Leben etw. machen* – *достигать в жизни чего-л. весомого*
- *Bodenschätze, pl* – *полезные ископаемые*
- *Gas geben* (перен.) – *усилить темпы; принадлечь, поднажать*



**Daumen hoch! - Das DAAD-Austauschprogramm enthielt nicht nur fachlichen Anspruch, sondern auch eine Portion Spaß.**

die KBTU-Studenten für drei Wochen eingeladen. Ich war richtig stolz zu beobachten, mit welchem Engagement, Flexibilität und Freude an der Sache die deutschen und kasachischen Studenten sich in die Summer School eingebracht haben. Während der drei Wochen habe ich von der gesamten Studententeamgeist und hohen fachlichen Anspruch erlebt.

**Letztes Jahr waren die kasachstanischen Studenten in Amberg zu Gast**

Universität DKU, der IT-Universität und der Kunstakademie. Wir haben jeden Tag einen straffen Zeitplan.

**Eichenseher:** Das Schöne ist, dass uns unsere Austauschstudenten von der KBTU immer begleiten. Wir spielen zusammen Fußball oder kochen – sie für uns kasachische, und wir für sie deutsche Küche.

**Rieder:** Ein Jahr lang haben wir mit unseren Austauschstudenten Kontakt gehalten. Und jetzt haben wir uns richtig gefreut, hier

## REPORTAGE

# DER STOFF, AUS DEM KASACHSTANISCHES BIER GEMACHT IST

Derbes, Efes, Karagandinskoje - welches Bier der Kasachstaner auf der Getränkekarte auch auswählt, meistens kommt der Stoff dazu von einem Ort: Der Malzproduktionsfabrik „Soufflet“ in Tekeli, einer Kleinstadt nahe bei Taldykorgan. Zwischen Bergidylle und Feldern arbeitet hier der junge Franzose Thomas Enguehard: „La bière“ ist seine Leidenschaft. Und er steht auch für eine neue Ära der kasachstanischen Malzproduktion. Denn seit das französische Familienunternehmen „Soufflet“ den jungen Agronomen hierher entsendet hat, weht rund um die *Silos* ein neuer europäischer Wind.

Von Andrea Rützel

Im Vergleich zu den niedrigen Wohnhäusern wirkt sie fast wie eine Festung: Am Ortseingang von Tekeli thront die *Malzfabrik* mit ihren grauen Hallen. Auf ihren Eingangsporten prankt tiefblau das Wappen: Das Logo der Firmengruppe „Soufflet“.



Bild: Andrea Rützel

**Bringt französischen Esprit in die kasachstanische Malzproduktion: Thomas Enguehard**

„Es ist traurig: Wir haben in Tekeli gesunde junge Leute, aber sie können nirgendwo zupacken. Der einzige Ort, an dem es noch Arbeit gibt, ist die Malzfabrik“, sagt eine blonde junge Frau im Vorübergehen. Sie selbst ist eine der wenigen Russen, die nicht



Bild: Andrea Rützel

**Um später Bier brauen zu können, muss der Zucker aus der Gerste gelöst werden. Das ist ein langer Prozess, bei dem das Korn unter anderem mehrere Male befeuchtet wird.**

nach Russland abgereist ist. Auch Deutsche habe es in Tekeli früher viele gegeben, sagt sie. „Aber jetzt sind alle weg.“

Entgegen dem allgemeinen Abreisetrend, gibt es allerdings einen, für den das 25.000-Seelen-Städtchen am Rande der Berge geradezu das Paradies ist. Thomas Enguehard meidet Großstädte. Der 24-jährige Franzose kommt aus LaSalle Beauvais - einer Kleinstadt, nur *einen Katzensprung* entfernt von Paris. Trotzdem kennt er auch die französische Hauptstadt kaum.

Thomas Enguehard ist so etwas wie der neue König der Tekelier Malzfabrik. Seit knapp fünf Monaten ist er das Verbindungsmitglied zum Hauptsitz der größten privaten Agri-Business-Gruppe in Frankreich: dem Familienunternehmen „Soufflet“. Trotz seines jungen Alters, lastet auf ihm schon eine große Verantwortung: Effektiver soll die Malzfabrik durch Thomas Enguehard werden. Und

er hat auch die Aufgabe, die sowjetische Arbeitsweise seines Hofstaats durch französischen Esprit zu ersetzen. „Nicht schlecht für den ersten Job“, schmunzelt der junge Naturliebhaber, der erst im letzten Jahr sein Studium der Agrarwissenschaften beendet hat. Als er sich vergangenes Jahr um den Zwei-Jahres-Job bewarb, wurde ihm erst eine Absage erteilt, denn er sprach kein Wort Russisch. Doch nach drei Monaten klingelte dann das Telefon mit der Zusage - niemand anders hatte nach Kasachstan gewollt.

## Malzproduktion en francaise

Thomas Enguehard steht vor den Silos. In ihnen liegen rund 120.000 Tonnen Gerste. Vom Zeitpunkt des Säens dauert es rund ein Jahr, bis das Malz schließlich an lokale Brauereien weiterverkauft werden kann.

„Eigentlich hat die Malzfabrik in Tekeli die besten Voraussetzungen. Sie hat nicht nur in Kasachstan keine Konkurrenz - in ganz Zentralasien ist sie die einzige ihrer Art“, sagt Thomas Enguehard. Früher einmal sei der Standort sehr effektiv gewesen. Doch als die französische „Soufflet“-Gruppe die Malzfabrik vor rund sechs Jahren von seinem tschechischen Vorgänger aufkaufte, herrschten dort noch dieselben Zustände wie zu Sowjetzeiten. 300 Arbeiter waren hier zwar angestellt - doch viele arbeiteten nicht. Mittlerweile ist die Anzahl auf 83 reduziert.

Die Veränderungen seien tiefgreifend gewesen - aber sie seien mit Rücksicht auf die Mitarbeiter geschwenkt, sagt Thomas Enguehard. „Mr. Soufflet kennt in Frankreich jeden Mitarbeiter. Die „Soufflet“-Gruppe ist ein *Familienunternehmen*. Die Menschen sind hier nicht bloß Nummern.“ Tatsächlich

beschäftigt sich die „Soufflet“-Gruppe in mehr als zehn Staaten, darunter auch in Russland und der Ukraine, nicht nur mit Getreidehandel und Malzproduktion. Auch die agrarwissenschaftliche Entwicklung der Länder liegt ihr am Herzen. „Die Mitarbeiter der Malzfabrik in Tekeli bekommen zum Beispiel *fachsprachlichen* Englischunterricht, damit sie sich auch mit den „Soufflet“-Filialen in Serbien oder Tschechien kurzschließen können.“

## Das A und O: Das Geschäft mit den lokalen Farmern

Thomas Enguehard schreitet durch die Hallen der Malzfabrik, immer hinter ihm sein Kollege Bourschan Kelgenbajew. Der kasachstanische Agronom arbeitet selbst erst seit anderthalb Jahren für „Soufflet“ Kasachstan - und auch er ist erst 25 Jahre alt.



Bild: Andrea Rützel

**„Es gibt jetzt weniger Arbeiter und neue französische Technik - ansonsten hat sich seit Sowjetzeiten nicht viel verändert“, findet eine ältere Mitarbeiterin der Malzfabrik.**

„Das Team ist jung. Das könnte irgendwann noch einmal zum Problem werden“, sagt Thomas Enguehard - besonders wenn die jungen Männer einmal die Woche gemeinsam zu den lokalen Farmern fahren, ihre Felder kontrollieren und mit ihnen Verträge aushandeln. „Bei den Verhandlungen spielt ein *seriöses Auftreten* eine unheimlich große Rolle. Die Getreidefarmer sind in Kasachstan nicht nur Großgrundbesitzer, sie mischen auch in der Politik mit. Ein gutes Verhältnis zu ihnen ist für uns *lebensnotwendig*.“

Der Handel mit den Farmern ist genauso riskant wie vielversprechend: Kasachstan hat reiche Schwarzerdeböden - nur das kontinentale Klima stört die Getreidepflanzen beim Gedeihen. Deshalb testet „Soufflet“ auf den Böden der kasachstanischen Farmer auch neue Samen, Herbizide und Dünger. „Wir möchten nicht mehr so stark auf Gerste-Importe angewiesen sein. Die Ernte von 40.000 Hektar Land beziehen wir aus der Region, aber immer noch 30.000 Hektar kommen aus Russland und der Ukraine. Wären wir importfrei, wären das drei Millionen Euro mehr für Kasachstan“, sagt Thomas Enguehard und blickt Bourschan Kalgibajew an.

## Haute cuisine auch in Kasachstan

Bourschan Kalgibajew setzt große Hoffnung auf Thomas Enguehard. „Vieles ist schon besser geworden seit Thomas hier ist. Die Atmosphäre ist jetzt eine andere. Bald werden wir ganz auf europäischem Niveau arbeiten“, sagt der junge Agronom mit dem *Kurznamen* „Bake“. Auch für Thomas hat sich das Kollegium bereits einen Kosenamen einfallen lassen: „Jake“. Denn obwohl Thomas Enguehard immer noch nicht alles versteht, hat er sich in Tekeli schnell integriert. Sogar für seine französischen *Essensgewohnheiten* hat er in Kasachstan bereits eine Lösung gefunden: „Ich esse die kasachstanische Küche, aber auf französische Art: Erst den Salat, dann die Suppe und dann erst das Fleisch, alles streng separat.“

Wohin es ihn nach den zwei Jahren Kasachstan verschlagen wird? Thomas Enguehard zuckt mit den Schultern. „Vielleicht nach Island. Dort ist die Natur so wild wie in Kasachstan“, sagt er. „Und das Oktoberfest in München möchte ich mir anschauen. Ich möchte wissen, ob die Frauen dort tatsächlich fünf *Maß* in einer Hand halten können.“ Thomas Enguehard hebt lachend sein Bierglas, um mit „Bake“ anzustoßen. Golden schimmert darin eine echte Teke-

lier Hausmarke. „Wer sät, der erntet“, sagt Thomas Enguehard. Er kann das Sprichwort sogar schmecken.



Bild: Andrea Rützel

**Der Proteingehalt der lokalen Gerste ist hoch: Denn die Farmer nutzen keine Dünger**

## VOKABELN

- *Silo*, m, n - *силосное сооружение; бункер*
- *Malz*, n - *солод*
- *einen Katzensprung entfernt liegen* - *располагаться, находиться совсем рядом*
- *Familienunternehmen*, n - *семейное предприятие*
- *fachsprachlich* - *специальный (о терминах)*
- *seriöses Auftreten*, n - *серьезный, солидный вид (манера держать себя)*
- *lebensnotwendig* - *жизненно необходимый*
- *Kurzname*, m - *зд.: уменьшительная форма имени*
- *Essensgewohnheit*, f - *привычка в еде*
- *Maß*, f - *поллитровая кружка пива*

## MEDIEN

# ÜBERFLUTETE INFORMATIONSGESELLSCHAFT

Journalismus wird nach Einschätzung des Medienwissenschaftlers Prof. Michael Haller vor allem im Rundfunk immer öfter als *Verpackung* für Unterhaltung und Werbung missbraucht. „Die Menschen werden in der Informationsgesellschaft mit *Belanglosigkeiten* überflutet, während die Orientierungsleistung des Journalismus immer schwächer wird“, kritisierte er in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa. Deshalb seien die Menschen schlecht informiert, viele sogar desorientiert. „Im Zuge der Kommerzialisierung der Medien wird Qualitätsjournalismus abgebaut, in manchen Häusern sogar ganz abgeschafft.“

Von Rolf Westermann

Der Medienwissenschaftler Prof. Michael Haller wurde am 16. April 65 Jahre alt. Der Fachmann für Printjournalismus, Medienethik und Qualitätssicherung ist seit 1993 Journalistik-Professor an der Universität Leipzig und scheidet dort gegen Jahresende aus. Zuvor war er bei der „Zeit“ und beim „Spiegel“. Bekannt sind seine Handbücher über Journalismus („Recherchieren“, „Die Reportage“, „Das Interview“).

## Tabubruch als Maßstab für Berichterstattung?

Haller sieht in der Zulassung des werbefinanzierten Rundfunks 1983 einen Sündenfall, da damals keine Qualitätsmaßstäbe für Informationsjournalismus festgelegt worden seien. Im Hörfunk beobachte er seither eine fortschreitende „Entwörung“, im Fernsehen einen Zwang zur „Übersensibilisierung“ und Unterhaltung. „Seither gelingt es dem Rundfunkjournalismus immer seltener, eine Orientierung zu geben, er wird gesichtslos.“ Der Kampf um Reichweiten sei ein Kampf um Aufmerksamkeit, den nur noch gewinne, wer besonders *schrill* schreie. Nicht Relevanz sei der Maßstab für eine Berichterstattung, sondern der Tabubruch. Von der Einschätzung, Jugendliche seien nur noch mit seichten Informationen zu erreichen, hält Haller nichts: „Das ist wie bei einem



Prof. Dr. Michael Haller

Suchtkranken: Der Körper hat sich an eine gewisse Dosis Gift gewöhnt. Deshalb darf man ihm nicht noch mehr davon geben, vielmehr sollte man ihn entgiften.“

Haller bemängelt, dass Nachrichten oft nicht eingeordnet würden und somit wenig brauchbar seien. „Viele Redaktionen begnügen sich damit, Informationsmanagement



Universität Leipzig: Seminar im Neubau für die Geistes- und Sozialwissenschaften

zu betreiben, statt Zusammenhänge herzustellen und Hintergründe zu recherchieren.“ Mit Unbehagen habe er eine „Mainstreamisierung“ ausgemacht. „Die Info-Manager haben keine fundierte Fachkenntnis mehr und darum Angst, eine eigene Position zu beziehen. Dabei geht der gesellschaftliche Diskurs verloren; *Meinungsverschiedenheiten* werden nicht diskutiert, sondern als Zank abqualifiziert.“

Trotzdem sieht er keine schlechte Zukunft für die Branche, sofern die „Kulturleistung Journalismus“ im Internet nicht kostenlos *verschleudert* wird. „Das Herstellen und Verteilen von bedrucktem Papier ist zwar bald nicht mehr bezahlbar, aber die journalistische Orientierungsfunktion wird in Zukunft noch wichtiger werden als jetzt.“

Haller wurde 1945 in Konstanz am Bodensee geboren und studierte in Freiburg und Basel. 1970 begann er als Ressortleiter bei der „Basler Zeitung“, von 1975 bis 1987 war er Reporter und Redakteur beim „Spiegel“, danach leitete er das „Zeit“-Dossier. „Es gab Diadochenkämpfe um die Nachfolge von Theo Sommer als Chefredakteur und dabei auch Streit um das Blattkonzept. Ich konnte mich nicht durchsetzen“, sagt er über seinen Weggang. Danach entwickelte er Zeitschriften, ehe er 1993 nach Leipzig

berufen wurde und sich dort um den Neuaufbau der Journalistik verdient machte. Seither sind im Diplomstudiengang Journalistik rund 800 angehende Journalisten ausgebildet worden. Der Fachmann für Printjournalismus, Berufsethik und Qualitätssicherung ist auch Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Praktische Journalismusforschung. Haller ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt seit vielen Jahren in Hamburg. (dpa)

## VOKABELN

- *Verpackung*, f - упаковка
- jmd. mit *Belanglosigkeiten* überfluten -  
зд.: обрушивать (на людей) поток  
малозначимой, мелочной информации
- *schrill* - резкий, пронзительный
- *Meinungsverschiedenheit*, f - разногласие,  
расхождение во мнениях и убеждениях
- etw. *verschleudern* - бесцельно  
расходовать (применять), разбазаривать



Universitätsbibliothek „Bibliotheca Albertina“ in der „Buchstadt“ Leipzig.

## KOLUMNE

# TOTE MAUS IN SILBERNEN CLOGS



Unsere Kolumnistin Julia Siebert schreibt über ihre besonderen Erfahrungen in Deutschland und der Welt.

Zuletzt habe ich über meinen Tod nachgedacht. Es kann ja nicht schaden, sich ab und an mit der eigenen Sterblichkeit auseinander zu setzen. Keine exklusiven oder kreativen Gedanken, sondern das wahrscheinlich volksübliche Tralala, wenn man auf dem Sofa liegt, seine Füße anstarrt und sinniert.

Dann kann es vorkommen, dass man sich daran erinnert, dass einen der Tod plötzlich ereilen kann und dass das Leben auch ohne plötzliche Verkürzung schon kurz genug ist. Dann hechelt man schnell sein Leben durch, was man alles schon erreicht hat. Phantasiert zusammen, was man gern noch erleben würde. Listet auf, mit wem man noch *reinen Tisch machen* möchte.

Tacheles würde man mit den *Schuften* reden. Und ganz nachsichtig und groß-

herzig mit der Verwandtschaft sein. Man genießt die Vorstellung von einer großen, tief trauernden Menge. Und hinterlässt schon mal im vorausseilenden Gehorsam tröstende Nachrichten, die nur so vor Weisheit tröpfeln.

Und dabei blicke ich die ganze Zeit auf meine silbernen Clogs, an denen ich so hänge, und ich frage mich, wie ich die wohl in den Himmel retten kann. Ich weiß, ich weiß, man kann nichts mitnehmen, drum ist die Anhäufung materieller Reichtümer usw. usw. Aber nur so eine klitzekleine Kleinigkeit. Am allerliebsten ließe ich mich in meinem Karnevalsilberkostüm einsargen.

Wobei ich ja auch gern mein Drachenkostüm mitnähme. Zum Wechseln. Aber was der Himmelswärter wohl sagt, wenn ich mit meiner Karnevalskiste ankomme? Gut, also nur die Clogs. Versuchen kann ich es ja. Das sähe sicherlich himmlisch aus, mit silberstrahlenden Clogs in hohem Bogen von Wolke 7 auf Wolke 9 zu springen. Falls man im toten Zustand überhaupt noch springt und nicht *schwebt*. Wie gut, dass meine Clogs Riemchen haben, damit ich sie nicht verliere.

Vielleicht schwebt man auch gar nicht, und es ist im Himmel ziemlich unwegsam. Dann *breche* ich mir in den Clogs wahrscheinlich *den Knöchel*, trotz Riemchen, falls man sich im Tod noch was brechen kann. Weiß mans? Eben! Und wenn ich mich weiter so um Kopf und Kragen denke und nicht von den Clogs lassen kann, komme ich wahrscheinlich gar nicht in den Himmel, sondern muss durch die doofe Reinkarnation und noch mal das ganze irdische Lebensgedöns durchlaufen, bis ich die Lektion gelernt habe, dass man gefälligt sein Herz nicht an materielle Dinge hängt, auch nicht an silberne Clogs, seien sie noch so wunderschön.

Auf ein zweites Leben bin ich nicht so scharf, aber auf die *Erleuchtung* auch nicht. Denn ich befürchte, dass einem im erleuchteten Zustand das Bier und die Frikadellen nicht mehr so lecker schmecken. Was ich sehr schade fände. Jedenfalls kann ich mir ein Leben, erleuchtet hin oder her, ohne Frikadellen nicht mehr vorstellen.

Apropos, ein kleines Tupperdöschen Frikadellchen nähme ich auch gern mit. Wer weiß, wie lange es dauert, bis man die jenseitigen Prüfungen durchlaufen

hat, bis man da ankommt, wo man keinen Hunger mehr verspürt. Aber letztlich befürchte ich, man bekommt irgendwo alles abgenommen, was man mit sich führt, wie im Knast.

Im besten Falle erfährt man die Erleuchtung mitten im Ableben. Kurz vorher noch schnell einen großen Bissen Frikadelle nehmen, haps, anmutig mit den Clogs wippen und dann ab dafür. Aus die Maus.

## VOKABELN

- *reinen Tisch machen* - покончить с чем-л.;  
рассчитаться с кем-л.
- *Schuft*, m - негодяй, подлец
- *schweben* - парить, витать; висеть  
в воздухе
- *sich den Knöchel brechen* - сломать себе  
лодыжку
- *Erleuchtung*, f - озарение, просвещение

## INTERVIEW

## ZWISCHEN KULTUR UND POLITIK

Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten vor allem durch *Zuwanderer* aus muslimisch geprägten Herkunftsstaaten religiös und kulturell vielfältiger geworden. Neben den Arbeitsmigranten sind ab Mitte der 1970er Jahre Muslime als Flüchtlinge und Asylsuchende hauptsächlich aus der Türkei, dem Libanon, Iran, Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, dem Kosovo und dem Irak nach Deutschland gekommen. Mittlerweile leben in Deutschland ca. vier Millionen Muslime. 800.000 von ihnen haben bereits die deutsche Staatsangehörigkeit. Dr. Dina Wilkowsky, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums Moderner Orient Berlin, stellte in Ihrem Vortrag „Der Islam in Deutschland“ im Rahmen des Jahres Deutschlands in Kasachstan Ende April an der Fakultät für Orientalistik der Kasachischen Nationalen al-Farabi-Universität die drittgrößte *Religionsgemeinschaft* der Bundesrepublik vor. Die in Almaty geborene Wissenschaftlerin über Muslime in Deutschland, den Euro-Islam und politische Initiativen für mehr Integration.

### Frau Dr. Wilkowsky, was hindert Muslime daran, sich in Deutschland zu integrieren?

Das größte Problem ist ein niedriges *Bildungsniveau*. Bildung ist wichtig für Integration. Sie fördert die Annäherung zwischen dem deutschen Staat und den Muslimen im Land. Die deutsche Regierung kümmert sich bereits darum, und auch immer mehr Muslime merken, dass sie innerhalb der deutschen Gesellschaft leben. Viele Jugendliche wollen sich auch in die Gesellschaft integrieren, unter den Studenten der deutschen Universitäten sehe ich immer mehr Gesichter von Muslimen.

### Welche Antworten hat die Wissenschaft auf die Frage der Integration der Muslime in Europa?

Einige Politik- und Islamwissenschaftler wie Bassam Tibi und Olivier Roy *treten* für eine neue europäisch-muslimische Identität *ein*. Der so genannte Euro-Islam widmet sich der Frage, wie Muslime ihr rituelles Leben mit europäischen Gesellschaftsnormen verbinden können. In ihren Schriften fordern die Anhänger des Euro-Islams die Partizipation der Muslime am gesellschaftlichen Leben sowie kulturelle Projekte im Einklang mit der europäischen Kultur und der *muslimischen Ethik*. Hinter dem Euro-Islam steht die Idee der Förderung eines europäischen Wissenstransfers.



Dr. Dina Wilkowsky

### Wie beurteilen Sie die Wirkung politischer Initiativen, wie die der Deutschen Islam Konferenz?

Die Deutsche Islam Konferenz ist ein wichtiges Forum zwischen dem deutschen Staat und den in Deutschland lebenden

Muslimen. Die Teilnehmer der Deutsche Islam Konferenz suchen nach konstruktiven Maßnahmen, wie sich Muslime besser in westliche Gesellschaften integrieren können. Dass Muslime den Dialog mit der deutschen Regierung halten, finde ich sehr wichtig. Ich hoffe, dass die Konferenz neue Initiativen für die Zukunft ausarbeitet. Mit den verschiedenen Projekten zu Islam in Deutschland und Europa verbinde ich die große Hoffnung, dass endlich ein Konsens gefunden wird.

Interview: Christine Karmann

## VOKABELN

- *Zuwanderer, m* - иммигрант
- *Religionsgemeinschaft, f* - религиозная общность
- *Bildungsniveau, n* - образовательный уровень
- *für etw. eintreten* - выступать за что-л.
- *muslimisch* - мусульманский

## ПРОЗА

## В ГОСТЯХ

Когда кончилась песня, тетя Фрося вздохнула, тыльной стороной руки поправила рассыпавшиеся, тронутые теплом волосы и тихо прошептала: «Доханэ».

*Продолжение. Начало в предыдущем номере.*

Герольд Бельгер

«Что «Доханэ»? – спросил Альберт. Тетя Фрося быстро взглянула на него, как бы желая убедиться, в самом ли деле понравилась гостю песня, или он просто притворяется, потом улыбнулась и заговорила, сильно прилегая на «о».

– А это...ну, как вам это сказать...твои черные глаза. Она поет: какой ты красивый и хороший... Она с тоски пошла в лэс. И сорвала цветок... Она... ну, как это... заинтересована в нем была... Он был шибко красивый, и полюбила его. А он довел ее... ну, как тебе сказать... до позора.

– Хм-м... прелестно, – заметил Альберт и поставил «Доханэ» еще раз. Его поразила не столько песня, сколько сама эта старуха, которая замирала от каждого гитарного перезвона, млела от каждого придыхания и стопа певички. Глаза ее лучились, и сама она вся помолодела, ожила, переживая каждое слово песни, хотя наверняка слышала ее десятки раз. И снова как только ударила по струнам гитары волшебная цыганская рука, старуха вытянулась и замерла.

Есть непостижимая, колдовская сила в цыганских песнях. Напрасно иногда стараются их принизить, делать из них нечто вульгарное, далекое от искусства, нечто даже мещанское, способное волновать лишь людей неразвитых, неприязательных. Напрасно... На первый взгляд цыганские песни действительно бесхитростны, наивны. И слова как будто бы выпрены, затерты, и гитарный перезвон этот вроде примитивен. И все же цыганские песни волнуют, будоражат, бьют по сердцу, навевают грусть и тоску



Колдовская сила цыганской песни.

– неизменные спутники человеческой души, пьянят своим угарным, бесшабашным весельем. Возможно, именно в этой человеческой простоте, доверительности, интимности и яркости, обнаженности чувств заключается колдовство и очарование цыганской песни...

– Хорошая песня, – задумчиво сказал Альберт.

– Да, да, хорошая песня, – радостно поддержала его тетя Фрося. Ей, видно, было приятно, что этот очкарик так внимательно слушает цыганскую музыку. – Она уже в лэс пошла... с тоски, с горя. – Рассказывая, тетя Фрося продолжала месить тесто до хруста в пальцах. – Сорвала цветок. Но даже и цветок не мил ей. Вот как он ее приворожил...

Альберт поставил другую пластинку. Низким, почти мужским, глухим голосом запела старая цыганка что-то заунывное, горестное. Она стонала, кричала, словно корчилась от нестерпимой боли, обиды, ужасного предчувствия.

*Продолжение следует.*

## СЛОВАРЬ

- *притвориться* – sich verstellen; sich stellen
- *позор* – Schmach, f, Schande, f
- *волшебный* – zauberhaft, Zauber-
- *тоска* – Sehnsucht, f, Trauer, f
- *стонать* – stöhnen

*Kurz gesagt: Die Fortsetzung von Gerold Belgers Prosawerk „Zu Gast“.*



За рубежом успешно практикуются курсы изучения языков в группах в игровой форме.

ОБРАЗОВАНИЕ

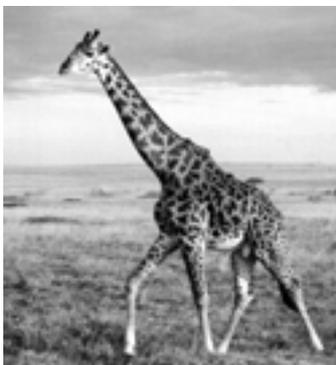
# ЗНАТЬ ЯЗЫК СТРАНЫ, В КОТОРОЙ ЖИВЁШЬ

Дорогие читатели! Предлагаем Вашему вниманию рубрику, посвященную изучению государственного языка Республики Казахстан.

Сегодня все больше людей проявляет интерес к изучению различных языков, так как эти знания позволяют приоткрыть дверь в культуру другого народа. А знание государственного языка страны, в которой живёшь – просто необходимо. Сегодня государство уделяет огромную поддержку всем желающим выучить казахский язык. Существует ряд образовательных программ, финансируемых из бюджета. При многих учреждениях организованы бесплатные курсы по изучению казахского языка. Надеемся, что немецкая газета также внесёт свой вклад в это благое дело. Будем рады принять ваши замечания и пожелания по оформлению данной рубрики. С уважением, редакция DAZ.

## ЛЕКСИКА

Впишите правильный ответ. Проверьте себя по ключу.



1. кепік – Giraffe, f



2. жолбарыс – Tiger, m



3. қасқыр – Wolf, m



4. маймыл – Affe, m



5. итбалық – Robbe, f



6. кенгуру – Känguru, n



7. қабылан – Leopard, m



8. аю – Bär, m



9. жануар – Tier, n

Ключ: 1. жираф, 2. тигр, 3. волк, 4. обезьяна, 5. тюлень, 6. кенгуру, 7. леопард, 8. медведь, 9. животное.

1.							
2.							
3.							
4.							
5.							
6.							
7.							
8.							

# VERANSTALTUNGEN

## Programm Almaty 23. bis 29. April

### OPER/BALLETT/THEATER/KONZERT

#### 23. APRIL

Konzert kasachischer Volksmusik  
19 Uhr, Kurmangasy-Konservatorium,  
Konzertsaal

#### 24. APRIL

Abend der Orgel- und Vokalmusik  
19 Uhr, Kurmangasy-Konservatorium

„SW“ Theater-Kabarett  
19 Uhr, Theater ArtiSchok

#### 25. UND 26. APRIL

Staatliches Symphonieorchester, Staatlicher  
Baikadamow-Chor, Solistin Galija Bissenga-  
lijewa (Geige).  
Programm: L. Bernstein, Serenade für Geige  
und Orchester; G. Puccini „Messa di Gloria“.  
18.30 Uhr, Philharmonie

#### 27. UND 28. APRIL

„Konzert Nr.1“ Musical  
19 Uhr, Theater ArtiSchok

#### 28. APRIL

Künstlerischer Abend zu Ehren des Dirigen-  
ten des Folklorensembles „Nawa“ Asitim  
Burchanow  
18.30 Uhr, Kuschamjarow-Theater

#### 29. APRIL

Kammermusikabend mit A. Bissengalijew  
(Geige) und E. Mansurow (Klavier).  
Programm: Werke von L.v. Beethoven,

E. Chausson, J. Zimbalist, G. Schubanowa.  
18.30 Uhr, Philharmonie, Kammersaal

Konzert zu Ehren der 40-jährigen Tätigkeit  
des Künstlers Schachmardan Abilow  
18.30 Uhr, Staatsoper Abai

### SZENE

#### 23. APRIL

Musical „Grease“  
19.30 Uhr, KIMEP Great Hall

#### 23. UND 24. APRIL

Abend zum Gedenken an Michael Jackson  
21 Uhr, York Pub

#### 26. APRIL

„Jazz ist eine ernste Sache!“, Konzert des  
Blasorchesters  
19.30 Uhr, Kurmangasy-Konservatorium

### AUSSTELLUNGEN

„Jahreszeiten“, Ausstellung der jungen  
Malerin Anna Petrakowa  
12 bis 19 Uhr, Galerie „Vernissage“

„Poesie im Kreis oder der Ausgangspunkt  
von Sergej Kalmykow“  
Galerie „Retro“

#### BIS 28. APRIL

„Das Spiel“, Einzelausstellung  
des Malers Georgi Makarow  
10 bis 20 Uhr, Galerie „Arwest“

**Philharmonie:** Kaldajakow-Str. 35  
**Kurmangasy-Konservatorium:**  
Abylai-Chan-Prospekt 90  
**Theater ArtiSchok:** Kunajew-Str. 49/ 68  
**Kuschamjarow-Theater:**  
Naurysbai Batyr-Str. 83  
**Staatsoper Abai:** Kabanbai-Batyr-Str. 110

**KIMEP Great Hall:** Abai-Prospekt 2  
**York Pub:** Sejfullina-Str. 519  
**Galerie „Vernissage“:**  
Prospekt Dostyk 17  
**Galerie „Retro“:** Auesow-Str. 130  
**Galerie „Arwest“:**  
Bogenbai-Batyr-Str. 75/68

## ФИРМА «JANZEN»

Осуществляет отправку багажа в Германию, с доставкой на дом. Принимает багаж и посылки.

ТОО «Янцен Экспресс» на основании Государственной лицензии АБА № 000600 организует прием и отправку международных почтовых отправок из Казахстана в Германию, Чехию и Грецию, согласно требованиям таможенных органов Республики Казахстан и в соответствии с Законом Республики Казахстан «О почте».

По всем вопросам, касающимся отправки МПО, консультации можно получить по адресам:

г. Астана, ул. Алаш, 12 (Софиевское шоссе). Тел.: +7 (7172) 53 15 40.  
г. Алматы. Тел.: +7 (727) 35 73 30.

ABONNIEREN SIE DIE DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!  
ВЫПИСЫВАЙТЕ ГАЗЕТЫ DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!



Die DAZ berichtet jede Woche über Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in Kasachstan und Zentralasien.

Für nur 3.154,68 Tenge (Kazpost) erhalten Sie ein Jahr lang jede Woche eine DAZ in ihren Briefkasten, egal ob nach Hause oder ins Büro.

Sie können uns anrufen unter +7 (727) 263-58-06 oder eine E-Mail schreiben: nadyaklimenko@gmail.com.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: [www.deutsche-allgemeine-zeitung.de](http://www.deutsche-allgemeine-zeitung.de)!

Газета DAZ сообщает каждую неделю о политике, экономике, культуре и общественной жизни в Казахстане и Центральной Азии.

Всего за 3154,68 тг. (Казпочта) в год вы можете получать DAZ еженедельно на ваш домашний адрес или в офис.

Вы можете позвонить по тел. +7 (727) 263 58 06, а также сообщить нам на e-mail [nadyaklimenko@gmail.com](mailto:nadyaklimenko@gmail.com).

Вы также можете посетить наш сайт: [www.deutsche-allgemeine-zeitung.de/rus/](http://www.deutsche-allgemeine-zeitung.de/rus/)

ПС-1 ф. № ПС-1		«Казпочта» акционерлік қоғамы Акционерное общество «Казпочта»	
ABONNEMENT №		ABONNEMENT №	
		Басылған индекс Индекс издания	
		65414	
Deutsche Allgemeine Zeitung (Басылған аты - наминационное издание)			
Жазылу бағасы	Столқысу подписка	Неге _____ жыл	Комплектілер саны Кол-во комплектов
2010 жылға, айларына		2010 жылға, по месяцам	
1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
Қайда Құра			
Пошта индексі - почтовый индекс, мекен жайы - адрес			
Қала Қоы	Фамилиясы, аты - фамилия, инициалы		II. III. оператордың қолы - подпись оператора
ТАСЫМАЛДАУ КАРТЧКАСЫ №		ДОСТАВОННАЯ КАРТЧКА №	
ГВ Орын Липар		ӘБЖЖ журналына на ӘБЖЖ журнал	
		65414	
Deutsche Allgemeine Zeitung (Басылған аты - наминационное издание)			
Жазылу бағасы	Столқысу подписка	Неге _____ жыл	Комплектілер саны Кол-во комплектов
2010 жылға, айларына		2010 жылға, по месяцам	
1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
Қайда Құра			
Пошта индексі - почтовый индекс, мекен жайы - адрес			
Қала Қоы	Фамилиясы, аты - фамилия, инициалы		

## DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение»

Главный редактор: Олеся Клименко  
ifa-редактор: Кристина Карманн  
Практикант: Андреа Рютель  
Менеджер по распространению:  
Надежда Клименко  
Компьютерная вёрстка:  
Вероника Лихобабина  
Корректоры: Лариса Гордеева,  
Евгений Гильдебранд

Адрес редакции: 050051, Алматы,  
Самал-3, 9, Немецкий Дом  
Тел./факс: +7 (727) 263 58 06  
E-mail: [daz.almaty@gmail.com](mailto:daz.almaty@gmail.com)

Газета поставлена на учет в Министерстве информации РК.  
Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г.  
Тираж 2200 экз.  
Заказ № 474. 23 апреля 2010 г. № 16 (8428).  
Периодичность - 1 раз в неделю.

Отпечатано АО "Алматы-Болашак",  
г. Алматы, ул. Муканова, 223-б;  
т. 378-42-00 (бухг.), 378-35-25 (комп.).

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов.

## ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Association der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimenko  
ifa-Redakteurin: Christine Karmann  
Mitarbeit: Andrea Rützel  
Vertriebsmanagerin:  
Nadezhda Klimenko  
Layout und Design:  
Veronika Lihobabina  
Korrektoren: Larisa Gordeeva,  
Eugen Hildebrand

Adresse: Samal-3, 9, Deutsches Haus,  
050051, Almaty  
Tel.: +7 (727) 263 58 08  
E-Mail: [redaktion@deutsche-allgemeine-zeitung.de](mailto:redaktion@deutsche-allgemeine-zeitung.de)

Registration: Ministerium für Information der Republik Kasachstan.  
Registrations-Nr. 1324-G vom 14.06.2000.  
Auflage: 2200. Auftrags-Nr. 474.  
23. April 2010. Nr. 16/8428.

Druckerei: „Almaty-Bolaschak“,  
Almaty, Mukanow-Straße 223b;  
378-42-00 (Buchhaltung), 378-35-25 (IT)

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein.

Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.